

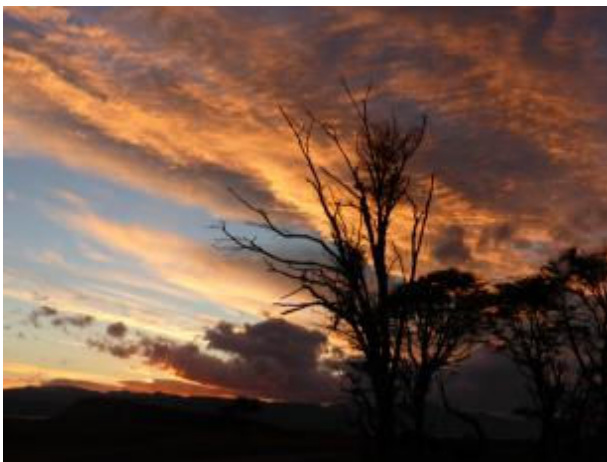
4. Reisebericht: Von Ushuaia 24. Dezember 2013 bis Trevelin 17. Februar 2014

Seit unserer Abreise aus der Schweiz am 31.8.2013 sind bereits 6 Monate spannende Reisezeit vergangen, und immer noch ist jeder neue Tag eine Überraschung mit sehr vielen schönen, teils auch strengen Herausforderungen.

In der Gegend rund um Ushuaia haben wir während 18 Tagen viele Wanderungen gemacht. Da es während dieser Zeit fast täglich etwas geregnet und/oder geschneit hat, konnten wir nur zwei Bergtouren machen, die restlichen Wanderungen waren entlang des malerischen Beagle-Kanals. Die fast unberührte Natur mit dichten Urwäldern, imposanten Schneegipfeln und immer der tiefblaue Beagle-Kanal vor Augen, haben uns total in den Bann gezogen. Ausser in der Kleinstadt Ushuaia, welche mit den vielen bunten Wellblechhäusern, nicht sehr anmächlich ist, haben wir gar keine andere Touristen angetroffen, wir konnten immer in aller Ruhe in der Wildnis übernachten, die Vögel und die Natur beobachten und geniessen.



Früher hat manch ein Schiff den Kanaleingang nicht geschafft, heute ist das ganz anders! Jeder will mal ans Ende der Welt!



Das ist Feuerland! Schneeberge, ewiger Wind und Wasser, traumhafte Sonnenuntergänge, Windgebeutelte Bäume und viele Vögel!



Die Darwin-Kordillere mit den Schneegipfeln bestimmen, neben Flüssen, Wasserfällen und blauen Seen die Landschaft, eine Traumkulisse zum Reisen und zum Sein. Doch für unsereins sind die Windgeschwindigkeiten von

80-100 km/h fast nicht zum ertragen, beim Wandern verliert man oft den Stand, was wir jetzt noch nicht wissen, es wird noch schlimmer!



Über die Magellanstrasse verlassen wir Feuerland und sind wieder auf dem Festland von Südamerika, jetzt in Chile. Die Verbindung zwischen Atlantik und Pazifik ist nach seinem Entdecker Hernando Magelan ernannt, welcher die Seestrasse 1520 entdeckt hat, seither die Magellanstrasse. Via Punta Arenas, wo wir ausgiebig Silvester und Neujahr feiern, erkunden wir diese Meeresstrasse bis weit in den Süden runter, ein weiterer Traum von Natur pur!



Das waren noch Zeiten Anno 1520, Herr Magelan war sehr nett, hat mir alles über sein Schiff erklärt. Andy scheint aber neben dem Tehuelche, Ureinwohner von Feuerland, eher klein!

Es geht weiter nordwärts, via Puerto Natales zum Torre del Paine Nationalpark. Wir fahren selten auf der Hauptstrasse, finden immer sehr interessante Nebensträsschen wo fast keine andere Fahrzeuge zu sehen sind, so finden wir auch immer die wunderschönen Übernachtungsplätze und geniessen unsere Freiheit. Fast täglich machen wir mehrstündige Wanderungen in den jeweiligen Umgebungen, wir haben ja Zeit und das ist und bleibt ein Luxus an welchem wir viel Freude haben!



jetzt hat das Varigöppeli aber wirklich eine Wäsche nötig!

Der Torres del Paine Nationalpark ist ein enormes Trekking-Mekka mit allem was dazugehört, die Torres, der Lago Grey mit dem riesigen Gletscher sowie die vielen Seen in allen Blauschattierungen welche nur möglich sind, von Smaragd, Türkis, Saphir bis Lapislazuli gibt es alles, eine Freude für die Augen!

Jetzt geht's zu Fuss weiter, Rucksäcke mit Zelt, Schlafsack und Mätteli sowie mit Kochutensilien und Lebensmittel packen und los geht's. Als erstes haben wir einen 3 Tage Trekking vor, der Rucksack ist schwer, bei den starken Winden wirkt er noch viel schwerer. Es bereitet auch sehr viel Mühe das Zelt aufzustellen, der Wind reisst einem alles aus den Händen. Trotzdem schaffen wir es und geniessen das erste Süppchen im Windschatten. Wir haben absichtlich eine weniger begangene Route ausgewählt, denn das Gebiet der Torres del Paine ist masslos überfüllt mit Trekkingtouristen, hier wandert alles, jeder Südamerikareisende will das gemacht haben! So sieht es dann auch im 2. Camp aus, hier kann man mit einem Boot ganz in die Nähe kommen, ohne die zwei 8 stündigen Wanderungen welche wir am ersten Tag zurückgelegt haben.



Es war ein Erlebnis zum Grey-Gletscher aufzusteigen und dieses Spektakel von Eis und Wasser und Wind zu erleben. Die Nächte sind um die 0-5 Grad, also kein Problem zum Zelten, wir sind mit unserer Ausrüstung mehr als nur zufrieden! Vom Kochen bis zum Schlafen alles perfekt, auch der starke Wind kann unserem Zelt nichts anhaben, es ist richtig „windschlüpfzig“, drinnen merkt man fast nichts, auch eine sehr regnerische Nacht haben wir trocken überstanden. Es ist schon verrückt, bei diesen starken Winden braucht unser Toyo fast 1/3 mehr Diesel bei Gegenwind, also brauchen auch wir beim Wandern wesentlich mehr Kraft, (oder sind wir doch bald zu alt für solche Spässe?? Vorläufig geht's aber noch, die Erholungszeit ist halt etwas länger, aber was soll's, Zeit haben wir ja.

Anschliessend geht's zu den Türmen „Torres“ vom Campingplatz aus eine weitere schöne 8-Stündige



Wanderung.

Noch andere Tages-Wanderungen in Seitentäler und zu den Wasserfällen runden unseren Aufenthalt in diesem Nationalpark ab. Kein Wunder hat es hier so viele Trekker's es ist wirklich ein sehenswertes naturstarkes Gebiet.

Fotos gibt es noch hunderte davon, die Auswahl für einen kurzen Bericht fällt schwer. Ab 2016 sind wir sehr-wahrscheinlich wieder zu Hause und zeigen euch gerne mehr davon. Auch könnte man stundenlang von den vielen netten Begegnungen von Einheimischen und Reisenden erzählen, bis jetzt haben wir nur gute Erfahrungen gemacht, noch nie mussten wir um irgend etwas Angst haben, das Zusammenleben in Argentinien und in Chile ist äusserst angenehm und sehr freundlich. Speziell die Argentinier sind sehr offene und hilfsbereite Menschen! Wir können sehr viel lernen, das tut uns sehr gut! Ob ,s stürmt, schneit oder regnet, sie beklagen sich nie, sie leben viel näher an der Natur als wir es uns gewöhnt sind, eventuell war es früher ja auch so bei uns, nur haben wir das etwas verloren, sind wir zu bequem geworden?



Hier im Süden sind die Arbeits- und Wohnbedingungen schon sehr bescheiden, die Menschen aber sehr zufrieden.

Und schon kommt die nächste grosse Sehenswürdigkeit, der Nationalpark „los Glaciares“ mit dem Perito Moreno Gletscher als Höhepunkt. Von El Calafate aus gehen wir zuerst zum Lago Roca, wo wir eine lange Wanderung in Richtung Lago Frias machen, leider sind die meisten etwas schwierigen Wanderungen nur mit Führer zu machen, die Nationalparkwächter lassen einem alleine nicht weiter, es heisst wegen der Sicherheit, für uns fraglich, evt. wollen sie nur den vielen „Bergführern“ ein Einkommen ermöglichen. Die Preise sind enorm. Wir wollten eine dreitägige Reittour machen, mit Zelt etc. dafür wollten sie pro Person 720.—US\$, das ist es nie wert, also lassen wir das. Auf geht's zum Gletscher, sehr gut erschlossen, mit Besichtigungsplattformen und allem was die riesigen Touristenmassen aufnehmen kann. Die Eisabbrüche, das „kalbern der Gletscher“, ein Schauspiel der Extraklasse.





Weiter geht's nach El Chalten zum „Berg“! Das war mein grösster Wunsch den Cerro Torre einmal in Natura zu sehen und wir hatten viel Wetterglück! Schon auf der Hinfahrt haben wir ihn von weitem gesehen, einfach GENIAL! Wir entschlossen uns sofort zum Basecamp vom Cerro Torre aufzusteigen, packen wieder Zelt etc. ein und marschieren los. In einem letzten Wäldchen ganz oben ist ein Camp eingerichtet, wo man die Zelte etwas im Windschatten aufstellen kann, denn hier ist der Wind und die Temperaturen noch extremer, wir können uns nicht vorstellen wie die Kletterprofis bei solchen Bedingungen hier auf die eisigen Gipfel kommen, super Leistungen, alle Achtung! Damit wir den Cerro Torre bei den ersten Sonnenstrahlen sehen können kriechen wir bereits um 05.30h aus dem Zelt, es hat sich gelohnt! Auf die eisige Spitze des Cerro Torres treffen die ersten Sonnenstrahlen, wauw!!



Auch der Fitz Roy ist ein gigantischer Berg, auch bei diesem sind wir bis zum Basecamp hochgestiegen und konnten sogar mit einigen Kletterprofis sprechen, die warten alle auf weniger Wind, damit sie eine Gipfelbesteigung machen können, einige sind schon über 2 Wochen im Basislager?! (Traumwetter, aber der Wind, unvorstellbar!)



Wir bleiben 10 Tage in diesem Gebiet, machen ausgiebige Wanderungen, sogar eine kleinere Velotour haben wir geschafft. Nach dem Besuch des Nationalparks Perito Moreno, den nur ca. 1200 Leute im Jahr besuchen, weil so abgelegen, geht's via Lago Posadas, ein traumhafter See mit einem unbeschreibbaren blau weiter über den Passo Roballos nach Chile. Ein malerischer kleiner Grenzposten, ohne vielen Kontrollen etc. einfach sehr angenehm.

Von der Ruta 40 in Argentinien, kommen wir jetzt auf die Carretera Austral, beides fast ausschliesslich Naturstrassen in recht gutem Zustand. Östlich der Anden, also in Argentinien hat es viel Pampas und waldlose Bergen, dafür ist es westlich davon, in Chile, dichter „kalter Regenwald“ mit riesigen Pflanzen, wie z.B. die Rhabarberähnlichen Pangué-Pflanze, wiedereinmal mag das Auge fast nicht mit.



Die Marmorhöhlen am Lago General Carrera besuchen wir per Kayak, etwas nass kalt und streng, fast 3 Stunden Padeln, war aber, wie alle unsere Unternehmen absolut lohnenswert! Eben „Glückspilze!“



Weiter auf der Carratera Austral, ab und zu in einer Bucht am Pazifik, dann wieder Wanderungen zu enormen Gletschern, hier kommt alles zusammen, Eismassen bis ins Meer, für uns eine fremde Natur, dementsprechend aber auch spannend und sehenswert. Jetzt geht's wieder zurück nach Argentinien wo das Wetter viel wärmer und die Natur etwas gemässiger ist. Endlich können wir das erste mal auf unserer Reise nur im T-Shirt draussen sitzen und sogar ab und zu draussen Essen. Das Gebiet um Trevelin und Esquel ist teilweise fast wie in den Voralpen der Schweiz; Wiesen mit Kühen, Schafen, Ziegen, Bauernhöfe mit Gemüsegärten, und sehr lieben gesprächigen Menschen! Morgen 23.2.2014 geht's weiter in Richtung San Carlos de Bariloche.

Ganz liebe Grüsse von Andy und Heidi, bis zum nächsten mal in ca. 2 Monaten.